



# MITTEILUNGEN СООБЩЕНИЯ



Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.

Общество Бохум - Донецк

Infoblatt Nr. 2

Herbst 2004

## Nachruf

Die *Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.* trauert um **Dr. Klaus Krämer**, der am 22. Mai 2004 an den Folgen einer Krebserkrankung starb.

Klaus Krämer war seit dem Gründungsjahr 1987 Mitglied der *Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.*, seit 1988 war er Stellvertretender Vorsitzender bis die Krankheit ihn zwang, diese Aktivitäten einzuschränken.

Bereits 1987 nahm Klaus Krämer an der ersten Bürgerreise teil und setzte sich seit der Zeit engagiert für eine mit Leben erfüllte Partnerschaft zwischen Bochum und Donezk ein, getragen von dem Gedanken der Versöhnung. Ende 1990 begleitete er den Hilfsgütertransport der Stadt Bochum nach Donezk.

Im Herbst 1991 arbeitete er drei Monate an der Staatlichen Universität Donezk und knüpfte sehr viele Kontakte zu den verschiedensten Organisationen und Institutionen, zahlreiche persönliche Freundschaften entstanden, die für die Arbeit der *Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.* in den Folgejahren von großem Nutzen waren.

Während seines Aufenthaltes in Donezk kam Klaus Krämer mit leukämiekranken Kindern in Berührung und erfuhr von der katastrophalen Situation in der Klinik. Er initiierte das Projekt „Bochumer Hilfe für leukämiekranken Kinder in Donezk“ der *Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.*, dessen Schirmherr seit vielen Jahren der Bochumer Oberbürgermeister Ernst-Otto Stüber ist.

Klaus Krämer baute jene Strukturen auf, die noch heute bestehen. Er stellte Kontakte zu Prof. Dr. W. Havers von der Kinderonkologie der Universitätsklinik in Essen und zur Essener Elterninitiative her, begann den Austausch von Ärzten und Krankenschwestern, verwandte viel Zeit auf die Suche nach den günstigsten und preiswertesten Einkaufsmöglichkeiten von Medikamenten. Gemeinsam entwickelten wir das System der Patenschaften für einzelne Kinder bzw. für die Klinik.

Auf Grund seiner schweren Erkrankung zog sich Klaus Krämer in der letzten Zeit aus der aktiven Tätigkeit zurück. Sein Wirken jedoch trägt weiterhin Früchte und in unserer Erinnerung wird er lebendig bleiben.

Mai 2004, Waltraud Jachnow

## Hilfe für leukämiekranken Kinder

Die Reisetilnehmer der diesjährigen Bürgerreise nach Donezk wurden am 13. 9. von einer großen Gruppe von Ärzten, Schwestern, Eltern und Kindern auf der Station für leukämiekranken Kinder erwartet. Dr. Alexander Grin, der neue Leiter der gesamten Klinik, begrüßte uns sehr herzlich. Auch für ihn ist „Bochumer Hilfe“ in der Kinderklinik kein unbekanntes Wort.



Auf der Station für leukämiekranken Kinder  
(an der Wand eine Würdigung der Arbeit Klaus Krämers)

In bewegenden Worten gedachte Frau Dr. Vilchevskaya Herrn Dr. Klaus Krämers, der den Grundstein für die Hilfe und die Zusammenarbeit gelegt hatte. Der Dank einer Mutter, deren Kind zu den ersten Patienten 1992 gehörte, fügte sich in dieses Gedenken. Der Junge, heute groß und kräftig, strahlte und bedankte sich ebenfalls. Die Begegnung mit den kranken Kindern und deren Eltern war wie jedes Mal bewegend.

Die Erkrankungen werden schwerer und hartnäckiger, und so muss auch in Donezk die Entwicklung weitergehen und andere Wege suchen. Frau Dr. Vilchevskaya wird demnächst sowohl die onkologische Kinderklinik als auch die onkologische Klinik für Erwachsene als Chefärztin leiten, ebenso das einzurichtende Knochenmarktransplantationszentrum. Ihr zur Seite stehen erfahrene Ärzte, teilweise schon in Deutschland geschult, aber auch junge Mediziner, die ihr Wissen erweitern wollen und müssen. So ist auch jetzt wieder ein junger Arzt, Alexej Rjabko, dank der Initiative der *Gesellschaft* und mit Unterstützung der

*Elterninitiative Essen*, in Essen, um während eines halben Jahres Erfahrungen in der Onkologischen Kinderklinik bei Herrn Prof. Havers und seinen Mitarbeiterinnen zu sammeln.

Mittlerweile kann ein großer Teil der Medikamente in Donezk gekauft werden – die Unterstützung durch Stadt und Staat ist jedoch viel zu gering, so dass die Hilfe aus Bochum für den Kauf vieler Medikamente noch immer dringend erforderlich ist.



Oberbürgermeister E. O. Stüber versteigert auf dem Stadtparkfest für die leukämiekranken Kinder in Donezk einen „Löwen“

Verantwortlich: Margrit Mizgalski, ☎ 0234-471851, Fax 0234-471858, margrit.mizgalski@bochum-donezk.de

### Spendenkonto

Sparkasse Bochum, BLZ 430 500 01  
Kontonummer 139 0707  
Spendenquittungen für das Finanzamt werden ausgestellt!

## Patenschaften

Die Patin eines leukämiekranken Kindes berichtet:

*Auf die Stadt Donezk und die Gesellschaft Bochum-Donezk wurde ich Anfang der 90er Jahre aufmerksam, als mein Sohn mit dem Jugendsinfonieorchester dorthin flog. Beim Gegenbesuch gab es so viele Verständigungsprobleme, dass ich beschloss, Russisch zu lernen. Nach einem guten Jahr fragte ich nach einem leukämiekranken Patenkind und bekam die 5-jährige Valentina zugewiesen. Als mein erster Brief 1996 in Gorlowka ankam, hatte Valentina die 9-monatige Behandlung in der Kinderklinik gerade abgeschlossen, doch war der Erfolg der Chemotherapien noch nicht gewährleistet. Es entstand eine gute Brieffreundschaft und ich erfuhr, wie sie lebten und was sie bewegte. Im Sommer 1997 flog ich dann nach Donezk und lernte mein Patenkind und seine Mutter persönlich kennen. Die ersten Momente der Begegnung werde ich nie vergessen: die Mutter weinte vor Freude, und Valentina kroch auf meinen Schoß und ließ mich nicht mehr los. Beim Spaziergang rief Valentina jedem Entgegenkommenden entgegen: ‚Das ist meine Patentante aus Deutschland!‘ [...] Irgendwie schaffte ich es, für jeden Winter Medikamente gegen Erkältungen Donezkkreisenden mitzugeben und natürlich auch etwas Geld für frische und gesunde Kost. ‚Die deutschen Medikamente helfen immer‘, schrieb die Mutter.*

*Im Sommer 2002 flog ich im Rahmen einer Bürgerreise zum 2. Mal nach Donezk. Schon gleich am Morgen nach unserer Ankunft trafen Valentina und ihre Mutter in unserem Hotel*

*ein. War das eine Wiedersehensfreude! Mein Patenkind war jetzt 12 Jahre alt, hatte sich sehr über die Geschenke gefreut, doch in jedem Moment des Zusammenseins herrschte die Freude über das Wiedersehen vor. Es war zu spüren, dass ein großes Band der Liebe entstanden war. ...Wenn ich heute bei ihnen anrufe, verstehe ich Valentina am besten; sie spricht ganz langsam und deutlich, und während wir telefonieren sehe ich sie vor mir: eine charmante, hübsche, fröhliche junge Dame, die jedes Wort gestikulierend unterstreicht, damit ich sie besser verstehe.*

Gerda Cahen

Es warten viele neu erkrankte Kinder und ihre Eltern auf liebevolle Paten und mitfühlende Freunde. Anteilnahme am schweren Schicksal wird immer wieder als besonders hilfreich erlebt und bezeichnet.

Wir erinnern an dieser Stelle an die verschiedenen Formen der Patenschaften, wie sie in MITTEILUNGEN 1/2004 beschrieben wurden. Photos und Angaben zu den Kindern können in der Sammelstelle Herner Str. 146 eingesehen werden.

Verantwortlich: Gertrud Brühl, ☎ 0234-472515, Fax 0234-472515.

### Termine

#### **Letzter Termin für die Abgabe von Privatpaketen:**

20. November 2004.

#### **„Zeichen der Versöhnung pflanzen“:**

#### **Symbolhafte Pflanzaktion an den Gräbern der Kriegsoffer fremder Völker**

13. November 2004, 11 Uhr Treffpunkt am Haupteingang des Friedhofs Freigrafendamm.

#### **Benefiz-Konzert für Donezk**

am 13. November 2004 um 17 Uhr in der Petri-Kirche, Wiemelhauser Str. 257. Ferdi's Drehorgelorchester (6 Drehorgeln) aus Duisburg spielt Musik aus dem 15. bis 20. Jahrhundert. Die renommierte Gruppe wird außerdem Hörerwünsche erfüllen. 70 Prozent des Erlöses werden für Donezk gespendet.

#### **Ukrainisches Folklore-Ensemble Dywyna (ein Bochum-Agenda-21-Projekt)**

etwa 1.-8. Dezember 2004. Die genauen Daten und Veranstaltungsorte bitte der Tagespresse entnehmen.

#### **Tombola-Termin der Gesellschaft Bochum-Donezk**

Weihnachtsmarkt 4. und 5. Dezember 2004.

#### **Termine der Vorstandssitzungen:**

Jeden 2. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im Bochumer Rathaus, Raum 54.

Gäste sind herzlich willkommen!

## Hilfe für zuckerkrank Kinder

Seit **zehn Jahren** unterstützt die *Gesellschaft Bochum-Donezk* die Selbsthilfegruppe von Eltern zuckerkranker Kinder in Donezk. Aus diesem Anlass schauen wir zurück:

Ein erster Hilferuf aus Donezk von Eltern zuckerkranker Kinder erreichte uns Anfang 1994. Es war die ver-

zweifelte Bitte, Insulin zu schicken, da sonst die Kinder unversorgt blieben. Eine durchaus lebensbedrohliche Situation für die Betroffenen.

Wir gaben diesen Hilferuf weiter an die Kliniken *Bergmannsheil* und *Knappschaftskrankenhaus* und an den *Diabetiker Bezirksverband Bochum* (Vorsitzende Frau Ellen Richter). Von dort erfuhren wir großzügige Unterstützung, uns wurde Insulin gespendet.

In der Folgezeit versuchten wir, die sehr gut arbeitende Selbsthilfegruppe in Donezk, soweit es uns möglich war, wenigstens partiell zu unterstützen. Wir baten um Insulinspenden, kauften Teststreifen, als wir erfuhren, dass es vor allem auch an der permanenten Kontrolle des Zuckers fehlt, Glukagon und andere Hilfsmittel.

Die Donezker Ärztin, Lilja Kardaschewskaja, absolvierte im Oktober 1995 in Bochum eine spezielle Weiterbildung in der Abteilung von Prof Dr. Schatz /Universitätsklinik Bergmannsheil. Unser Plan, eine Diabetikerschulung in Donezk aufzubauen, scheiterte vorerst an der Schwerfälligkeit und dem Desinteresse der Donezker Behörden. Wir lieferten und liefern wenigstens für alle Betroffenen (wir haben die Adressen von ca. 140 Kindern zwischen 5 und 18 Jahren) Informationsmaterial, da es bei Diabetes ganz wesentlich auf die Aufklärung und eine bewusste und kontrollierte Ernährung ankommt. Es ist allerdings für viele Familien mit zuckerkranken Kindern - häufig sind auch die Eltern Diabetiker - allein aus finanziellen Gründen nicht möglich, sich angemessen und ausgewogen zu ernähren.

Im Herbst 1997 luden wir die Leiterin der Selbsthilfegruppe, Frau Iwanowa, zusammen mit ihrem zuckerkranken sechsjährigen Sohn zu einer speziellen Schulung in die Kinderklinik des Marienhospitals/Gelsenkirchen ein. Der dortige Oberarzt, Dr. M. Papsch, ein Spezialist auf dem Gebiet des Kinderdiabetes, zeigte sich sehr engagiert und war zur weiteren Zusammenarbeit bereit. Er führte eine erste Diabetikerschulung im August 1998 in Donezk innerhalb der Selbsthilfegruppe durch, die großes Interesse fand. Es kam auch zu Kontakten mit entsprechenden Donezker Spezialisten, die auf weiteren ständigen Erfahrungsaustausch hoffen. Die Donezker Ärztin für Kinderdiabetes, Tatjana A. Jegorowa, war im Sommer 1999 drei Wochen zum Erfahrungsaustausch am Marienhospital Gelsenkirchen.

Auf jeden Fall werden nun regelmäßiger als früher in den Sommerferien in Donezk Schulungen für die an Diabetes erkrankten Kinder durchgeführt. Die Leiterin der Selbsthilfegruppe, Frau Iwanowa, möchte allerdings durchsetzen, dass daran in Zukunft auch die Eltern teilnehmen können, eine aus unserer Sicht dringend notwendige Maßnahme. Ein permanenter Erfahrungsaustausch zwischen uns und der Selbsthilfegruppe findet statt. Der ukrainische Staat versorgt Diabetiker zwar mit Insulin, aber nicht mit Teststreifen für die Blutzuckerkontrolle, so dass es nach wie vor notwendig ist, diese zu schicken. Für jeden der 5-6 Transporte im Jahr werden je 30 Pakete mit Kleidung, Teststreifen, Spritzen, Lanzetten, Tupfern, Traubenzucker, Fruchtzucker und Süßstoff gepackt, so dass jedes Kind einmal pro Jahr ein Paket erhält. Frau Iwanowa erhält zusätzlich größere Mengen Teststreifen zur Verteilung an neu erkrankte Kinder. Gespendetes

Insulin wird an Frau Dr. Jegorowa weitergeleitet, die es an Jugendliche zwischen 18-21 Jahre weiter gibt, die in der Regel kein Insulin vom Staat erhalten.

Unterstützt wird die *Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.* insbesondere auch von den Schülern der Franz-Dinnendahl-Schule. Schüler haben Patenschaften übernommen und spenden Geld bzw. führen entsprechende Aktionen durch.

### **Würdigung:**

*Inge Zink betreut seit 1994 die Donezker Diabetikergruppe von Bochum aus, sie packt jedes Jahr mindestens 150 individuelle Pakete, besorgt möglichst kostengünstig Teststreifen, bittet auf Diabetikerkongressen und bei anderen Gelegenheiten um Insulin- und Geldspenden und beantwortet die zahlreichen Anfragen Betroffener aus Donezk. In den Jahren 2001 und 2003 fuhr Inge Zink selbst nach Donezk. Sie sprach mit vielen Familien, mit der Leiterin der Selbsthilfegruppe Frau Iwanowa und mit der betreuenden Ärztin Frau Dr. Jegorowa. 2003 fand sogar eine Veranstaltung mit den Familien diabetischer Kinder im „Bochumer Haus“ statt. Auf Grund dieser unermüdlichen und kontinuierlichen Hilfe, einer ehrenamtlichen Tätigkeit, die das normale Maß überschreitet, wurde der Antrag gestellt, Frau Inge Zink anlässlich des 10. Jahrestages die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen.*

Waltraud Jachnow

Auszüge aus einem Brief vom 3.5.04 von Elena Ivanova, der Leiterin der Selbsthilfegruppe für zuckerkranken Kinder:

*Liebe Inge,*

*[...] Ich schicke Jutta (Kreutz) per E-Mail eine aktualisierte Liste der an Diabetes erkrankten Kinder. Das Jahr 2003 war besonders schlimm, was Neuerkrankungen betrifft. Wahrscheinlich hatten wir noch nie in einem einzigen Jahr so viele Fälle. Es sind mehr als 20 und einige Kinder sind recht klein. Es ist traurig, diese Liste wachsen zu sehen und noch trauriger, dass die älteren unter ihnen wieder und für immer daraus gestrichen werden. [...]*

*Wir haben versucht, unsere Gesundheitsverwaltung dazu zu zwingen das Kindergesundheitsschutzgesetz aus dem Jahre 2001 einzuhalten, demzufolge benachteiligte Kinder berechtigt sind Arzneimittel kostenlos zu bekommen. Man hat uns abgewiesen mit dem Hinweis, „Teststreifen sind keine Arzneimittel“, und daher sei die Behörde nicht zuständig. Jetzt planen wir mit einer Elterngruppe die Gesundheitsbehörde aufzusuchen, um das Problem „Teststreifen“ neu zu erörtern. [...]*

(Frau Ivanova spricht das größte Problem der zuckerkranken Kinder an: Sie bekommen die absolut notwendigen Teststreifen nicht vom Staat und die meisten von ihnen können sie nicht selbst bezahlen. Sie sind ganz auf Hilfe aus Bochum angewiesen.)

Verantwortlich: Inge Zink, ☎ + Fax 0234-865752, [inge.zink@bochum-donezk.de](mailto:inge.zink@bochum-donezk.de).

## Humanitäre Hilfe

Im März dieses Jahres fuhren Elisabeth und Martin Diehl mit der Gruppe um Oberbürgermeister Ernst-Otto Stüber nach Donezk. Sie verlängerten ihren Aufenthalt um einige Tage und besuchten Einrichtungen, die humanitäre Hilfe aus unserer Sammelstelle für Hilfsgüter bekommen. Hier eine Zusammenfassung von Martin Diehls Bericht:

Montag, 22.3.2004 im Sozialfonds bei Sergej Jakubenko: Der Ausgabe der Kleidung und anderer Hilfsgüter aus Bochum geht in der Regel eine Überprüfung der Bedürftigkeit des Bittstellers voraus. Es wird verzeichnet, was abgegeben wurde und der Empfänger bestätigt durch Unterschrift, was er/sie bekommen hat. Wenn spezielle Wünsche oder Bedürfnisse nicht gleich befriedigt werden können, wird zunächst ein Eintrag auf einer Warteliste gemacht und zu einem späteren Zeitpunkt das Gesuchte ausgehändigt.

Ein 82-jähriger Bergmann bedankte sich auch bei Martin Diehl, als er seine gewünschte warme Jacke und Hose in Empfang nahm, fügte aber hinzu: „*Ich hätte nie gedacht, dass ich nach 37 Jahren Arbeit als Bergmann heute als Rentner um eine Hose bitten muss.*“

Ein 12-jähriger Waisenjunge holte mit seiner Oma die lang ersehnten Inline Skates ab. Überglücklich probierte er sie in den Räumen des Fonds aus.

Am Nachmittag dieses Tages wurden Privatpakete des letzten Transports ausgehändigt.

Dienstag, 23.3. im Kinderkrankenhaus in Makejewka: Vier große Pakete aus Bochum wurden, im Beisein der leitenden Ärztin, geöffnet. Die Freude über den Inhalt war sehr groß, zumal gerade wieder ausgesetzte Kleinkinder eingeliefert worden waren und dringender Bedarf bestand.

Mittwoch, 24.3. mit Alla Owsjamikoba, Mitarbeiterin des Fonds, bei einer kinderreichen Familie. Eine 46-jährige Frau mit 16 Kindern und seit zwei Jahren Witwe lebt mit diesen und ersten Enkeln, insgesamt 23 Personen, in einem ehemaligen Kindergarten. Ihre staatliche und kommunale Unterstützung beträgt 52 € / Monat. Eine Selbsthilfegruppe dieses Stadtbezirks hilft nach ihren Möglichkeiten. Die Mutter führt ein strenges Regiment im sauberen Haus, ja, wir haben noch nie mit einer so lebenslustigen, zufriedenen, gastfreundlichen und frommen Frau gesprochen.

Freitag, 26.3. Übergabe der Pakete mit medizinischen Hilfsmitteln im Krankenhaus für leukämiekranke Kinder. Am Nachmittag desselben Tages hatten sich zur Verteilung humanitärer Hilfe in der Aula einer Mittelschule Waisenkinder aus vier Schulen und Lehrpersonal versammelt. Die Lehrer legten den Inhalt von vier großen Paketen auf bereit stehenden Stühlen aus und halfen beim Ausschuchen und Verteilen.

Samstag 27.3. mit S. Jakubenko bei der Veranstaltung „Tag der Armee“, wo er die Arbeit des Fonds für soziale Barmherzigkeit in einer Rede vorstellte und eine Tombola durchführte. Hauptgewinne waren drei Fahrräder, die Bochumer Bürger an der Sammelstelle in der Herner Straße abgegeben hatten.

Verantwortlich: Elisabeth und Martin Diehl, ☎ + Fax 0234-285143.

## Sammelstelle für Hilfsgüter

Bochum, Herner Str. 146 (U-Bahnhof „Feldsieper Str.“)

Öffnungszeiten:

- Donnerstags: 10 – 13 Uhr
- Samstags: 10 – 13 Uhr

## Zwangsarbeiter und Spurensuche

**10 ehemalige ZwangsarbeiterInnen** waren als Gäste der Stadt und der *Gesellschaft Bochum-Donezk vom 4.-11. Juli* in Bochum. Diesen Menschen bedeutet die Einladung an den Ort, an den sie in ihrer Jugend verschleppt worden waren, um für den Feind und gegen das eigene Volk zu arbeiten, die Genugtuung, dass endlich ihr schlimmes Schicksal gewürdigt wird. Besuche im Stadtarchiv, in der Rudolf Steiner-Schule, auf den Friedhöfen in Hattingen und am Freigrafendamm in Bochum waren die Schwerpunkte des Programms.

In ihrer Ansprache auf dem Friedhof Freigrafendamm, an den Gräbern ehemaliger Kriegsgefangener und Verschleppter, sagte Annemarie Grajetzky (Frauen für den Frieden):

*„[...] Fast 60 Jahre sind die Menschen, die hier begraben sind, Nummern geblieben, wie sie es in den Kriegsbetrieben waren. [...] Aus den Briefen von Herrn Schamanov und Herrn Tschibisow erfahren wir die Nummern 2117, 2417, 4950, Zahlen mit denen die Nazis damals die Menschen numerierten: damit wurden ihnen ihre Namen gestohlen. [...] Nun sind an den drei Gräberfeldern Namensbücher. Den hier ruhenden Toten sind ihre Namen zurück gegeben worden. [...] Es ist gut, dass die Namen der hier ruhenden Toten nun lesbar und erfahrbar sind.“*

**Im Sommer 2003 kam Valerian Lopatto**, ein ehemaliger Zwangsarbeiter aus Mariupol (Ukraine), zum dritten Mal auf Einladung der Stadt nach Bochum. Er brachte eine Serie von 25 Schwarz-Weiß-Zeichnungen mit, auf denen er seine Erinnerungen an die Zwangsarbeit bei der Rohrleitungsfabrik Hubert Schulte in Dahlhausen gestaltet hatte. Auf den Bildern der Werkstätten waren die Verschleppten von den Einheimischen nicht zu unterscheiden: dieselbe hochqualifizierte Arbeit. Ihr Leiden war nur zu ahnen hinter den angespannten Mienen. Unter den Zeichnungen war das



Valerian Lopatto (in Bildmitte, mit Brille) erklärt Zeichnungen, die Erinnerungen an die Zeit seiner Zwangsarbeit zeigen

Porträt eines 8 bis 10-jährigen Jungen: Wolodja, der mit seinem Vater zusammen im Lager leben musste. Dann war da die Küchenbaracke, aus deren Fenster eine Frau mit der Kelle Suppe in die Näpfe der sich vorbei schiebenden Gefangenen schüttet. Die Zeichnungen sind nun im Besitz der *Gesellschaft Bochum-Donetsk* und werden im Stadtarchiv aufbewahrt.

Vor zwei Jahren hatte Herr Lopatto die Spuren der Fabrik und des Lagers gesucht. Nur ein Gleis schräg über die Dr.-C.-Otto-Straße erinnerte ihn noch an die mit Rohren oder Kesseln beladenen Waggons, die von Menschenhand aus dem Betrieb hinüber zur Bahnstrecke geschoben werden mussten. Aber einige gleichaltrige ehemalige Beschäftigte der Firma waren gefunden worden. Beim gemeinsamen Betrachten alter Fotos vom Werk kamen viele übereinstimmende Details in der Erinnerung hoch, ebenfalls am Sportplatz zwischen Südbad und Halfmannswiese, wo Herr Lopatto von dem eingezäunten Barackenlager erzählte, aus dem er täglich unter strenger Bewachung zum Werk eskortiert worden war.

Erst 2003 stellte sich heraus, dass das Barackenlager noch existierte, und zwar von Bäumen und dichtem Gebüsch verdeckt, 50 m von der Stelle entfernt, wo Herr Lopatto zwei Jahre zuvor gestanden hatte. Jetzt konnte er zu der von ihm gezeichneten Küchenbaracke begleitet werden. Ihre Form war völlig erhalten, die jetzigen Besitzer hatten sie nach dem Krieg erworben, in Stein ausgebaut und zu ihrer Wohnung gemacht. Die Frau des Hauses war die Tochter der Köchin, die Lopatto am Küchenfenster gezeichnet hatte! Natürlich durfte er nun auch die „Baracke“ von innen sehen. Die Zeitzeugen standen dann im Garten und tauschten gemeinsame Erinnerungen aus. Und als Lopatto die Zeichnung von Wolodja hervorholte, konnten sich mehrere lebhaft an den gewitzten Zehnjährigen aus dem Lager erinnern. Gespielt hatten sie oft mit ihm, er war bei ihnen zu Hause gewesen, hatte bei den Familien gegessen. Noch weitere Baracken sind erhalten und bewohnt. Sogar die ehemalige Waschkau ist noch vorhanden, die – mit kaltem Wasser – nur im Sommer benutzt worden war.

Wolfhart Matthäus

Verantwortlich: Waltraud Jachnow, ☎ 0234-234495, Fax 0234-2397818, waltraud.jachnow@bochum-donezk.de

## Bürgerreisen von und nach Donetsk

**Die Reise von Oberbürgermeister Stüber** und einer Gruppe prominenter Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Presse **vom 20.-22. April** wird hier erwähnt, weil die *Gesellschaft Bochum-Donetsk* eingeladen wurde, durch zwei Mitglieder vertreten zu sein. In Anerkennung ihrer langjährigen, gewissenhaften und unermüdlichen Tätigkeit wurden Elisabeth und Martin Diehl einstimmig benannt, mit der Delegation aus Bochum zu reisen.

Mit dieser Einladung spricht die Stadt der Arbeit der *Gesellschaft Bochum-Donetsk* Dank und Anerkennung

aus, und diese soll an alle Mitglieder und aktiven Sympathisanten auf diesem Wege weitergegeben werden.

**Aus Donetsk kamen vom 19. -26. April eine Bürgergruppe und der Chor „Horizont“** nach Bochum: die Bürgergruppe zur *Gesellschaft Bochum-Donetsk* und der Chor zum „Shanty-Chor Bochum“. Neben dem Besuchsprogramm im Bochumer Raum und dem Empfang beim Oberbürgermeister gelang es diesmal, alle Gäste aus Donetsk vereint nach Lemmer im westfriesischen Teil Hollands zu bringen. Der „Lemster Shantykoor“, unter ihrem Chorleiter Willem Steenbrink, haben der großen Gruppe ein ungewöhnlich schönes Wochenende ausgerichtet, Willem selbst sagt es so:

*„Das Wochenende war viel zu kurz, aber trotzdem hatten wir ein Programm mit lauter Höhepunkten. So haben wir das empfunden. Der Besuch im Museum in Enkhuizen, die Bootsreise am Sonntag und natürlich das ‚Weltkonzert‘ am Samstagabend in der Kirche [mit insgesamt 5 Chören]. Ich glaube es war schön. Zwischendurch war Zeit sich kennen zu lernen. Was haben die Bochumer und Lemster gemein, dass so eine freundschaftliche Atmosphäre entstehen kann?“*

Alle Beteiligten, Ukrainer, Holländer und Deutsche, erlebten das komplikationslose, unmittelbare Miteinander während dieser Bürgerreise wie ein Geschenk und als Beweis, dass unterschiedliche Nationalität nicht automatisch Schranken aufbaut.

**10 ehemalige ZwangsarbeiterInnen waren vom 4.-11. Juli** in Bochum (Bericht siehe oben).

**23 vorwiegend Bochumer Bürger** führen unter Leitung von Waltraud Jachnow **vom 11.-19. 9.** nach Donetsk. Über den Besuch berichteten alle Donetsk-Medien. Das Presseorgan des Donetsk Stadtrates ‚Unser Haus‘ veröffentlichte am 15. 9. auf der ersten Seite ein Foto und folgenden Bericht:

*„Am 14. September traf sich das Donetsk Stadtobhaupt Alexander Lukjantschenko mit einer Delegation der Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V. aus der BRD.*

*Der Oberbürgermeister begrüßte herzlich die hohen Gäste. Er erläuterte, dass die langjährige Freundschaft zwischen den Städten eine besondere Geschichte und Tradition hat. Heute arbeiten Bochum und Donetsk fruchtbar auf vielen Gebieten zusammen.[...].“*

Die Erwartungen der ReiseteilnehmerInnen wurden weit übertroffen durch die vielen herzlichen Kontakte und menschliche Nähe, die alle dort erlebten. Aus W. Jachnows Dankadresse an A. Tschumak und N. Kafannikowa, die die *Gesellschaft Ukraine-BRD* in Donetsk leiten, sei zitiert:

*„Dank Eurer Anstrengungen und Fürsorge war die Reise wieder ein großes Erlebnis. Wir erlebten Eure immer schöner werdende Stadt, alte und neue Freunde. Wir waren beschämt von der übergroßen Dankbarkeit, die uns in der Kinderklinik, im Sozialfonds, im Heim für Straßenkinder, von den Pflegefamilien und von den Zwangsarbeitern entgegengebracht wurden.*

*Ihr wisst, dass wir uns für alle diese Menschen weiterhin gern engagieren wollen. Es ist allerdings auch beruhigend zu sehen, dass die wirtschaftliche Situation*

*in eurem Lande sich allmählich verbessert und unsere Hilfe eines Tages überflüssig werden wird. [...].“*

Trotz dieser Hoffnung ist die Arbeit der *Gesellschaft Bochum-Donetsk* zur Zeit noch immer notwendig. Wer ein paar Schritte nach rechts oder links von den inzwischen westlich anmutenden Hauptstraßen geht, dem begegnet sofort wieder das vertraute Bild großer Armut, erkennbar an verwahrlosten Häusern, ärmlich gekleideten Menschen, die geduldig auf einem kleinen Hocker oder Tischchen etwas zu verkaufen suchen, seien es Produkte aus ihrem Garten, Batterien, Shampoos, Bleistifte - egal was. Die Not hat viele Gesichter und auch die Dankbarkeit, wenn ein Käufer gefunden ist. Im Sozialfonds, durch den die in Bochum gesammelten Altkleider und alle Arten von Hilfsgütern - Kleinmöbel, Rollstühle, Spielsachen u.v.a. - verteilt werden, begegneten wir kinderreichen Familien, die auf unsere Hilfe nach wie vor angewiesen sind. Und das gilt ebenso für die Waisen- und Straßenkinder, die wir tags zuvor besucht hatten. Auf dem Programm stand selbstverständlich auch der Besuch des Krankenhauses für leukämiekranken Kinder (Bericht siehe oben), ein Treffen mit ehemaligen Zwangsarbeitern, aber auch eine Diskussion mit Studenten der Germanistik in der Universität, ein Abend beim Chor „Horizont“ und ein Ausflug nach Krasnoje, dem Geburtsort



Bochumer Bürgergruppe vor Prokofieffs Taufkirche in Krasnoje

Sergej Prokofieffs, und zum Kloster in Swjatogorsk. Der Abschiedsabend fand, wie immer, im schönen „Bochumer Haus“ statt.

## Aktuelles

**AUSZEICHNUNG** für das Buch über Zwangsarbeit in Bochum: **„.....und die Erinnerung tragen wir im Herzen“ – Briefe ehemaliger Zwangsarbeiter – Bochum 1942-1945**, herausgegeben für die Initiative ‚Entschädigung jetzt‘ von Waltraud Jachnow, Sabine Krämer, Wilfried Korngiebel, Susanne Slobodzian, Kamp Verlag Bochum 2002.

Beim 5. Geschichtswettbewerb ‚Eile und Weile‘ des Forums *Geschichtskultur an Ruhr und Emscher* erhielt das genannte Buch in der Kategorie ‚professionell Arbeitende im Wissenschaftsbereich‘ den dritten Preis. Das Buch stellt u.a. ausführlich die Bemühungen der *Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.* um die ZwangsarbeiterInnen des Donezker Gebietes dar. Es ist bei der *Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.* für € 10.- zu erwerben.

### STUDIERENDE DER GERMANISTIK aus Donetsk in Bochum:

Schon jetzt der Hinweis auf den geplanten Besuch von etwa 15 Studierende der Germanistik aus Donetsk in der 2. Aprilhälfte des Jahres 2005. Für 10 Tage werden dann Gastfamilien gebraucht.

### TOMBOLA-Betreuer dringend gesucht!

Ab dem nächsten Jahr sucht die *Gesellschaft Bochum-Donetsk* dringend Betreuer für die Tombola, eine der wichtigsten Einnahmequellen für die leukämiekranken Kinder in Donetsk.

Seit mehr als 10 Jahren richten Renate Klug-Leußler und Martina Klimasch die Tombola beim Ümminger Seefest, dem Stadtparkfest und dem Weihnachtsmarkt eigenverantwortlich aus. Sie möchten, aus guten Gründen, zum nächsten Jahr abgelöst werden.

Die *Gesellschaft* will auch in Zukunft, zumindest einmal im Jahr, die Tombola ausrichten. Wer möchte diese sich lohnende Aufgabe übernehmen?

### MARMELADEN-VERKAUF für leukämiekranken Kinder:

Die Marmeladen der Saison 2004 sind wieder in der Sammelstelle, auf der Mitgliederversammlung oder direkt bei Fam. Potyka zur kaufen. Viele Sorten und wie immer beste Hausfrauenqualität.

Fam. Potyka, ☎ 0234-382865.

**GESCHENKKARTEN**, gemalt von leukämiekranken Kindern in Donetsk, können ebenfalls in der Sammelstelle erworben werden.

**Socken** in jeder Größe strickt für Sie und Donetsk: Frau Böttger-Scheffczik, ☎ 02327-52547.

#### Weitere Auskünfte

Jutta Kreutz	☎ + Fax 02324-31097 jutta.kreutz@bochum-donezk.de
Dirk Leußler	☎ 0234-863795 dirk.leussler@bochum-donezk.de
Birgit Böttger-Scheffczik	☎ 02327-52547 birgit.boettger-scheffczik@bochum-donezk.de
Internet	www.bochum-donezk.de

Herausgeber: Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.

Verantwortlich: Isolde Berns, Löwenzahnweg 11a, 44797 Bochum, ☎ 0234-793022  
isolde.berns@bochum-donezk.de

Wolfgang Meier, Hustadtring 35, 44801 Bochum, ☎ 0234-706491, wolfgang.meier@bochum-donezk.de